

IST HEUTE DER *EINZIGE* TAG DES HEILS?

Gibt es das „große Ringen“ zwischen Gott und Satan, wo Gott alles versucht, die Menschen zu retten, während Satan will, daß sie verloren bleiben – und wo die Zeit für Gott immer knapper wird?

Wie steht es mit den Hunderten von Millionen Menschen, die in Ländern leben, in denen das Christentum unterdrückt wird? Diese Menschen hatten nicht die Wahl, wo sie geboren werden wollten. Sind sie für immer verloren, weil sie nicht in der Lage waren, die wahren biblischen Lehren zu hören? Wird Gott Menschen, die starben, bevor ihnen das wahre Evangelium gebracht wurde, zu einer ewigen Existenz in einem ununterbrochen brennenden „Höllengefüßer“ verdammen?

Keine Hoffnung für die Heiden?

Welches Schicksal erwartet die ungezählten Millionen in Asien und Afrika, die ohne Christus sind? Ist heute der *einzig*e Tag des Heils für sie? Sind sie auf ewig verdammt, wenn sie sterben? Wird ihnen Gott die „Tür zum Heil“ vor der Nase zuschlagen?

Beachten Sie, wie Paulus in Epheser 2, 11 – 12 die Heiden beschreibt. Sein Schreiben richtete sich an bekehrte Heidenchristen in Kleinasien: „... gedenket daran, daß ihr ... Heiden gewesen seid ... , daß ihr zu jener Zeit waret ohne Christus ... und fremd den Testamenten der Verheißung; daher ihr *keine Hoffnung* hattet und waret ohne Gott in der Welt.“

Dies zeigt deutlich, daß Menschen, die von dem Weg zum Heil nie gehört haben und den Namen Jesu Christi nicht kennen, nun ohne Hoffnung auf Erlösung sind – für immer verloren wären –, *wenn* es keine zukünftige Gelegenheit zum Heil gäbe.

Wäre es gerecht von Gott, sie zu verdammen, wenn es doch nicht auf ihr Versagen zurückzuführen ist, daß sie die Wahrheit nie hören konnten?

Gottes Plan für die Menschheit

Gott wünscht, daß die gesamte Menschheit *letztendlich* die Gelegen-

heit zum Heil erhält: „... Gott, unsrem Heiland, der will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim. 2, 3 – 4; Zürcher-Übers.). Einige werden nun sagen: „Oh, somit wird also *jeder* gerettet werden – eine universelle Erlösung!“

Nein, das stimmt nicht! Die Bibel lehrt keine universelle Erlösung.

Sehen wir, was 2. Petrus 3, 9 sagt: „Der Herr ... hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre [bereue].“ Es ist Gottes Wille und Wunsch, daß alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen, so daß sie bereuen und von der Strafe für Sünde – dem Tod – erlöst werden können. Aber einige Menschen werden nicht bereuen! Denn wenn alle bereuen und die Vorbedingungen zum ewigen Heil erfüllen würden, dann wäre es nicht notwendig, Menschen in den „feurigen Pfuß“ zu werfen, der in Offenbarung 20, 15 und 21, 8 geschildert wird und in dem die Gottlosen umkommen werden. Maleachi 3, 19 – 21 widerlegt deutlich die Lehre von einer universellen Erlösung, die aus heidnischen Philosophien stammt. Die Gottlosen sollen zu Staub werden, es soll ihnen weder Zweig noch Wurzel belassen werden. Aus dem feurigen Pfuß wird es **KEINE** Auferstehung geben.

Bedeutet das nun aber, daß es für die Milliarden Menschen, die ohne Kenntnis des wahren Christus gestorben sind, keine Hoffnung gibt? Keineswegs!

Gottes Wunsch ist es, daß alle das ewige Leben erlangen mögen. Er „hat Geduld“, ist nicht schnell dabei, jemanden zu verurteilen – hat den Wunsch, daß möglichst alle seine Lebensweise, die in der Bibel offenbart wird, annehmen, so daß wir seine geistgeborenen Kinder bei der Auferstehung werden

können. Aber wir müssen uns entscheiden, ob wir seinen Weg akzeptieren wollen.

Die herkömmliche Auffassung

„Nun ja“, so werden viele einwenden, „nach allem, was in der Bibel steht, mag es tatsächlich so scheinen, als wäre Gott nicht gerecht, wenn er den Menschen, die in alttestamentlicher Zeit lebten, nicht noch in der Zukunft eine Chance einräumen würde; aber alle, die nach Christus leben, haben ihre Chance jetzt, und ihre Erlösung muß bis zur Wiederkehr Christi erfolgt sein, sonst sind sie für immer verloren.“

Ja, so **SCHEINT** es tatsächlich, und die meisten, die sich zum traditionellen Christentum bekennen, akzeptieren diese Vorstellung als eine selbstverständliche Tatsache, die gar nicht erst in Frage gestellt zu werden braucht.

Haben Sie jemals erlebt, daß diese Vorstellung in Frage gestellt wurde? Wahrscheinlich in ihrem ganzen Leben noch nicht. Man scheut sich, solche Themen näher zu beleuchten. „Alle können sich doch nicht irren“, so lautet die übliche Auffassung.

Die herkömmlichen Lehren erwecken den Anschein, als sei das Heil heute jedem zugänglich, so daß man nur einer Kirche anzugehören braucht, um der Erlösung sicher zu sein. Aber steht es jedem frei, wann immer er möchte, das Heil anzunehmen und erlöst zu werden? Oder hat Gott absichtlich manchen Menschen die Augen verschlossen, damit sie die Erlösung in dieser Zeit *nicht* erlangen?

Wir wollen sehen, was die Bibel lehrt, in einer Frage, die jeden einzelnen von uns angeht.

Warum war Israel verblendet?

Kurz nachdem Mose die Kinder Israel aus Ägypten herausgeführt hatte, sprach er zu ihnen: „Ihr habt alles ge-

sehen, was der Herr . . . in Ägypten . . . getan hat, die gewaltigen Proben seiner Macht . . . Und der Herr hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht ein Herz gegeben, das verständig wäre, Augen, die da sähen, und Ohren, die da hörten“ (5. Mose 29, 1 – 3).

Gott selbst hat es zugelassen, daß Israel verblendet war. Achten Sie darauf, was Gott sagte, wie er mit Ephraim, dem führenden der zehn Stämme Israel, verfahren würde, nachdem sie gesündigt hatten: „ . . . Gott wird einmal mit unverständlicher Sprache und mit einer fremden Zunge reden zu diesem Volk . . . Darum soll so auch des Herrn Wort an sie ergehen: . . . hier ein wenig, da ein wenig‘ [weshalb?], daß sie hingehen und rücklings fallen [nicht: gerettet werden], zerbrochen, verstrickt und gefangen werden“ (Jes. 28, 11 und 13).

Was hatte der Stamm Ephraim getan? Er hatte gesündigt (Vers 7 u. 8). Was tat nun Gott? Er hielt seine Gesetze verborgen. Weil die Israeliten die Erkenntnis verwarfen (Hos. 4, 6), schlug Gott sie mit Blindheit.

Lesen wir nun Hesekiel 20. Dieses Kapitel ist von großer Bedeutung; es stellt eine Zusammenfassung der Maßnahmen Gottes gegenüber dem rebellischen Volk Israel dar. Beachten Sie insbesondere Verse 11 und 12: „ . . . gab ich ihnen meine Gebote und lehrte sie meine Gesetze, durch die der Mensch lebt, der sie hält. Ich gab ihnen auch meine Sabbate . . .“

Was tat nun Gott, als sie rebellierten? Verse 24 und 25 zeigen uns dies: „ . . . weil sie meine Gebote nicht gehalten und meine Gesetze verachtet und meine Sabbate entheiligt hatten . . . Darum gab auch ich ihnen *Gebote* [überließ ich sie anderen Geboten], *die nicht gut waren*, und Gesetze, durch die sie kein Leben haben konnten.“ Gott sagt hier, daß er sie anderen Gesetzen auslieferte, die ihnen das Leben nicht geben konnten.

Überall in der Bibel, wo von Gottes Strafen die Rede ist, wird gesagt, aus welchem Grunde er die Menschen mit Blindheit schlug: „Damit sie erkennen, daß ich der Herr bin.“ Diesen Satz finden wir mit leichten Abwandlungen mehr als fünfzigmal. Hesekiel 20, 26 ist nur eines von vielen Beispielen. Ja, Gott will, daß jeder ihn wirklich erkennt! Wer immer Erkenntnis verwirft, wird gestraft werden, damit er dann durch harte Erfahrung von Gott und

seinen Wegen lernt.

Aus welchem Grunde aber wurde Israel überhaupt mit Blindheit geschlagen? Ist dieses Volk für alle Ewigkeit verloren?

Weshalb Gott mit Blindheit schlägt

Der Mensch tendiert von seiner Natur aus dazu, Dinge zu tun, die im Gegensatz zu Gottes Gesetz stehen. „Denn fleischlich gesinnt sein [eine Geisteshaltung, die wir alle vor der Bekehrung besitzen], ist Feindschaft wider Gott“ (Röm. 8, 7). Lesen wir dazu auch Römer 3, 9 – 18 und dann Galater 5, 17: „Denn das Fleisch [das natürliche fleischliche Denken und Begehren] streitet wider den Geist und der Geist wider das Fleisch; dieselben sind widereinander.“ Alle haben eine Tendenz – ein Begehren –, gegen Gottes Gesetz zu verstoßen (Jak. 1, 14 u. Ps. 81, 12 bis 13).

Der Mensch ist von seiner fleischlichen Natur aus solange feindselig gegenüber Gott eingestellt, *bis* er es letztendlich leid wird, die Auswirkungen seiner eigenen Wege erleiden zu müssen, sich in Reue von ihnen abkehrt und sich an Gott wendet und ihn bittet, ihn zu ändern, indem er ihm den heiligen Geist gibt – die Gesinnung von Christus selbst (Phil. 2, 5).

Satan hat den Menschen dazu geführt, die Wahrheit abzulehnen und das zu tun, was ihm in seinen Augen als richtig erscheint, daß er das Verlangen hegt zu sündigen – Gottes Gesetze zu brechen. Auf diese Weise verblendet Gott den Menschen – nicht um ihn dadurch zu vernichten, sondern um ihn zur Reue zu führen. Hinsichtlich der Blindheit der Israeliten sagte Paulus: „Denn Gott hat alle beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme“ (Röm. 11, 32).

Das alte Israel ist also nicht für immer verloren. Seine Zeit der Erlösung steht noch bevor.

Die Schaffung von Charakter erfordert Zeit

Nichts von alledem, was Gott jemals geschaffen hat, ist vergleichbar mit dem wertvollen Produkt, das er im Menschen entwickelt: Die Schaffung von CHARAKTER. Gott weiß, daß Charakterbildung *Zeit erfordert*. Er selbst sagte: „Ach, daß sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang“ (5. Mose 5, 29). Gott hat es

nicht eilig damit, alle zu erlösen, bevor sie nicht ihre Lektion gelernt haben. Das ist der Grund dafür, daß er der Menschheit eine Zeitspanne von sechstausend Jahren eingeräumt hat, dieses zu lernen.

Wie die Bücher Richter und Könige zeigen, gab der allmächtige Gott den alten Israeliten die Gelegenheit, verschiedene menschliche Regierungsformen auszuprobieren. Die Menschen sind dem Reich Gottes gegenüber blind, weil sie glauben, daß ihre eigenen Regierungsformen richtig seien. Und so gibt es heute Demokratien, Diktaturen und andere Regierungsformen; doch mit keiner sind die Menschen glücklich geworden.

Christus versuchte nicht, jedermann zu bekehren

Christus sagte zu seinen Jüngern: „Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben; denen aber draußen [der überwiegenden Mehrheit] widerfährt es alles durch Gleichnisse, auf daß sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen“ (Mark. 4, 11 – 12).

Erkennen Sie die Bedeutung dieses Verses? Jesus sprach oft in Gleichnissen, damit die Wahrheit vor Außenstehenden verborgen blieb, und nicht, um sie deutlicher zu machen! Aber weshalb tat er dies? Was ist der geheimnisvolle Plan Gottes, der vor unseren Augen Gestalt gewinnt, ohne daß wir es erkennen? Hier ist die Antwort:

Der Mensch kennt den Unterschied zwischen seiner Fähigkeit, sich selbst oder die Welt zu regieren, im Vergleich zur diesbezüglichen Fähigkeit Gottes nicht. Gott, der Vater, möchte, daß wir unsere Fähigkeit und Initiative entwickeln. Aber er möchte auch, daß wir erkennen, daß er derjenige ist, an den wir uns mit unseren Problemen wenden sollten, und daß seine Gesetze für uns am besten sind und daß er der wahre Herrscher der Erde ist. Er möchte, daß wir erkennen, daß wir seinen Geist in uns brauchen (Apg. 2, 38).

Unter allem, was Gott im materiellen Bereich jemals geschaffen hat, ragt der Mensch, was seine Fähigkeit zu kreativem und logischem Denken anbelangt, weit heraus. Aber diese Fähigkeiten sind für Gott wertlos – ja, sie sind sogar hinderlich –, wenn der Wille oder das Verlangen des Menschen daraufhin ausgerichtet sind, diese Fä-

higkeiten entgegen Gottes Willen einzusetzen! „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel“ (Matth. 6, 10). Gott möchte, daß sein Wille in uns erfüllt wird.

Wenn der Mensch – durch seine geistliche Blindheit – eine Gelegenheit hatte, seinen eigenen Willen zu erfüllen und die daraus resultierenden verheerenden Folgen zu erfahren, dann ist er bereit dazu, sein Ich – seinen eigenen Willen – abzulegen, sich „mit ihm [Christus] begraben [zu lassen] durch die Taufe in den Tod“ (Röm. 6, 4). Dann ist er bereit, seinen Leib als „lebendiges Opfer“ Gott darzubringen – als einen lebendigen Leib, durch den Gott seinen Willen verwirklichen kann (Röm. 12, 1).

Ist die Mehrheit verblendet?

Den Römern schrieb Paulus hinsichtlich ihrer heidnischen Vorfahren: „Und gleichwie sie es für nichts geachtet haben, daß sie Gott erkannten, hat sie auch Gott dahingegeben in *verworfenem Sinn* . . . voll alles Unrechten, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit, voll Neides“ (Röm. 1, 28 – 29). Und noch einmal: „Denn Gott hat alle [die ganze Menschheit] beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme“ (Röm. 11, 32). Die Nationen waren damals verblendet, und sie sind es heute noch. Alle Nationen sind heute verblendet und verführt (Offb. 12, 9).

Und wie steht es mit dem modernen Israel – den demokratischen Nationen Nordwesteuropas und Amerikas? „So geht es auch jetzt zu *dieser Zeit*, daß etliche [nur eine kleine Minderheit] übriggeblieben sind nach der Wahl der Gnade“ (Röm. 11, 5). Nur einige wenige hatten bisher die Chance zur Erlösung – aber beachten Sie Vers 7: „Die andern [die überwiegende Mehrheit] sind verstockt.“

Das trifft auch auf unsere Zeit zu. Die wenigen, diejenigen, die Gott erwählt (Joh. 6, 44 u. 65), können zu Gott kommen. Aber die große Mehrheit will dies auch gar nicht, weil sie Gottes Wahrheit gegenüber verblendet sind, indem sie denken, ihre eigenen Wege seien besser. Nicht ein einziges Mal hat Jesus geäußert, daß jedermann in diesem Zeitalter zum Heil berufen sei. Er sagte: „Ich . . . bitte *nicht* für die Welt“ (Joh. 17, 9).

Paulus schrieb: „ . . . nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Gewaltige, nicht viele Edle sind berufen“ (1.

Kor. 1, 26). Nur diejenigen, die durch den Geist Gottes „gezogen“ werden, können laut Johannes 6, 44 und 65 zu Christus kommen.

Im Zusammenhang mit diesem Thema sind einige durch 2. Korinther 6, 2 verwirrt worden, wo scheinbar ausgesagt wird, daß heute der EINZIGE Tag des Heils sei. Aber das Wort „der“ in der Lutherübersetzung ist irreführend, denn dieses Wort *fehlt sowohl im hebräischen als auch im griechischen Text*. 2. Korinther 6, 2 stellt ein Zitat des Paulus aus dem alten Testament dar. Paulus zitiert dabei Jesaja 49, 8. Aber der hebräische Text von Jesaja 49, 8 beinhaltet *keinen* bestimmten Artikel. Ebenso ist dies auch beim griechischen Text von 2. Korinther 6, 2 nicht der Fall.

Sicher, es stimmt, heute ist der Tag des Heils für diejenigen, die berufen wurden, und deren Verstand von Gott für die Wahrheit geöffnet wurde. Sie haben *jetzt* ihre Chance – ihre Gelegenheit, sich für das Reich Gottes zu qualifizieren. Dies ist *der* Tag des Heils für sie. Aber es ist *nicht* der Tag des Heils für die große Mehrheit der Menschen. Sie werden ihre Gelegenheit noch erhalten, ihre *erste* und *einzig*e Gelegenheit – zu einem späteren Zeitpunkt. Heute ist *ein* Tag des Heils, aber nicht *der einzig*e Tag des Heils.

Bedenken Sie zudem, daß, wenn es *der einzig*e Tag des Heils zur Zeit des Paulus gewesen wäre, dieses uns heute verschlossen wäre. Aber Paulus zitierte eine Schriftstelle, die Hunderte von Jahren alt war. War diese Zeit – in den Tagen Jesajas – *der einzig*e Tag des Heils? Offensichtlich NICHT. Heute, wie zur Zeit des Paulus, handelt es sich lediglich um eine von mehreren Zeiten des Heils.

Geistlich verblendet

Wir sehen also, daß die große Mehrheit aller Menschen heute verblendet ist! „ . . . der Weg ist breit, der zum Verderben führt“ (Matth. 7, 13; Zürcher Bibel). Die Menschen befinden sich heute in einem geistlichen Babylon. Erinnern wir uns: Es handelt sich um eine große religiöse Macht, die in der antiken Stadt Babylon ihren Ursprung genommen hat. „Das große Babylon“ – nicht: „das kleine Babylon“ – verführt diese Welt (Offb. 17, 2. 5; 18, 4).

Die große Mehrheit wird so verblendet bleiben, daß sie sogar gegen Chri-

stus bei seinem zweiten Kommen kämpfen wird. Sie werden nicht erkennen, wer er ist. Der Teufel wird sie so verführt haben, daß sie glauben werden, Christus sei der „Antichrist“.

Natürlich können die Menschen, die der Wahrheit gegenüber verblendet wurden, das Heil *jetzt* erlangen, wenn sie Gott ernsthaft bitten, ihnen seine Wege zu zeigen, und dann bereit sind, diesen Wegen zu folgen. Aber wie viele werden dies wirklich tun?

Die Bibel sagt, daß nur eine relativ kleine Anzahl von Menschen – „*wenige*“ (Matth. 7, 14) – das Heil in diesem Zeitalter erlangen wird. Diese werden dann zum Lehren, Regieren und Richten all derjenigen, die später im Millennium berufen werden, eingesetzt werden (Offb. 1, 6; 1. Kor. 6, 2).

Wie steht es nun aber mit der großen verblendeten Mehrheit, mit denjenigen, die nie eine Gelegenheit erhalten hatten? Sind sie verdammt, weil sie den Wegen des Heils gegenüber verblendet waren?

Gott ist gerecht, und da er selbst es zuließ, daß die Mehrzahl der Menschen verblendet wurde, wird er diese Blindheit auch selbst von ihnen nehmen, um ihnen Gelegenheit zum Heil zu geben – *ihre erste Gelegenheit* – *nicht* eine zweite Chance!

Er hat versprochen, es zu tun. „Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind“ – die Hülle geistlicher Finsternis (Jes. 25, 7). Es ist keine Schande für Ihre Angehörigen oder für andere Menschen, wenn sie zu denen gehören, die jetzt verblendet sind. Es entspricht Gottes Plan, die Blindheit vorerst nur von wenigen zu nehmen. Es ist seine Verantwortung.

Erlösung im Millennium

Gott gab der Menschheit hier auf dieser Erde sechstausend Jahre zur Erprobung all dessen, was ihrer Meinung nach zu einem glücklichen Leben führen könnte. Aber sehen wir uns diese Welt an! Gegenwärtig – in dieser Endzeit – schreibt der Mensch das Schlußkapitel der Chronik seiner armseligen Versuche, sich selbst – ohne Gottes Hilfe – zu regieren. Aus dieser Chronik aber werden die Menschen, die in der Zukunft noch ihre erste Chance erhalten, die entsprechende Lehre ziehen. Heute jedenfalls bereitet die Menschheit fieberhaft ihren eigenen Untergang vor.

Und was kommt danach?

„Das Volk, das im Finstern [in Blindheit] wandelt, sieht ein großes Licht [die Blindheit wird von ihm genommen] . . . Denn uns ist ein Kind geboren . . . und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter . . . auf daß seine Herrschaft groß werde . . . von nun an bis in Ewigkeit“ (Jes. 9, 1. 5 u. 6).

Hier ist die Rede von der Geburt Christi und seiner Übernahme der Herrschaft über diese Erde für eintausend Jahre bei seinem zweiten Kommen (Offb. 20, 4).

Dies ist das langersehnte Millennium.

Das ist die Zeit, die Gott dafür vorgesehen hat, um wirklich damit zu beginnen, alle Menschen zu erretten. Die Blindheit wird von den Menschen genommen werden, sie werden Gottes Gnade und Liebe deutlich erkennen können. Alle, die heute noch verblendet sind, aber bis in diese Zeit hinein leben werden, erhalten dann ihre erste Gelegenheit zum Heil. Christus wird „mit viel tausend Heiligen“ kommen, um das Gericht auszuüben und alle Gottlosen von der Gottlosigkeit ihres Handelns zu überzeugen (Jud. 14 u. 15). Der Teufel wird gebunden, so daß er die Menschen nicht länger verführen kann (Offb. 20, 1 – 3). Dann werden die Heiligen die Völker *hier auf Erden* regieren (Dan. 7, 27; Luk. 19, 17; Offb. 2, 26 u. 27; 5, 10).

Gott wird seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen (Apg. 2, 17), und „das Land [die Erde] wird voll Erkenntnis des Herrn sein“ (Jes. 11, 9). Gott wird die Menschen reinigen, ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben und sie dazu bewegen, daß sie in seinen Geboten wandeln und seine Rechte halten (Hes. 36, 25 – 27). Jesaja 11 und Sacharja 14 schildern diese Zeit ausführlich.

Und doch – gemessen an den Millionen und Abermillionen, die im Laufe der Menschheitsgeschichte in Blindheit gegenüber der Wahrheit gestorben sind – werden relativ wenige Menschen den Anbruch des Millenniums erleben. So erhebt sich die Frage: Was geschieht mit den vielen anderen?

Wann wird die große Mehrheit gerettet?

Lesen wir Offenbarung 20, 5: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß die tausend Jahre vollendet wurden.“ Und weiter die Verse 11 und 12: „Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der

darauf saß . . . Und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor dem Thron [nach einer Auferstehung], und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens [hier wird immer noch eine Gelegenheit geboten, ewiges Leben zu erlangen]. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben steht in den Büchern.“

Sie werden anhand des Wortes Gottes gerichtet werden – anhand der Bücher der Bibel –, in Übereinstimmung mit dem, was sie in diesem Leben getan haben, und dem, was sie tun werden, nachdem sie zu einem sterblichen Leben auferweckt wurden.

Offenbarung 20 schildert den Höhepunkt in Gottes Plan. Hier, im Gericht vor dem großen weißen Thron, wird die große Mehrheit der Menschen auferweckt werden, die das Heil noch nicht erlangt haben, und sie werden ihre erste Gelegenheit zum Heil erhalten – all diese Millionen und Milliarden von Menschen, die von der Zeit Adams an bis heute gelebt haben und gestorben sind, ohne den wahren Weg zum ewigen Leben kennengelernt zu haben.

Ihnen allen steht dann der Weg zum Heil offen, genauso wie denen, die vorher, während der tausendjährigen Regierungszeit Christi, auf Erden leben werden – nur werden es jetzt viel mehr ergreifen.

Es handelt sich hierbei jedoch nicht um eine ZWEITE GELEGENHEIT zum Heil. Und zwar aus folgendem Grund: Wenn sie in ihrem vorhergehenden Leben geblendet waren, dann hatten sie ja nie eine *erste* Gelegenheit. Die alten Bewohner von Tyrus und Sidon werden auferweckt werden, und diese Menschen, die vormals verblendet gewesen waren, werden ihre erste Chance erhalten (Matth. 11, 22). Auch die Leute von Sodom und Gomorra (Matth. 10, 15) werden auferweckt werden (Matth. 10, 15), und diese verführten Menschen werden ihre erste Gelegenheit erhalten. Gott ist ein gerechter Gott. Er wird auch den aller schlechtesten Menschen, die vor dem zweiten Kommen Christi verblendet gewesen waren, ihre erste Gelegenheit zur Erlangung des Heils geben.

Hesekiel 37, 11 – 14 beschreibt diese physische Auferstehung sehr anschaulich. Israel steht hier symbolisch für alle Völker. Hier wird gezeigt, wie die geistliche Zeugung und das geistli-

che Wachstum stattfinden werden. Hier sind Menschen, die den heiligen Geist des Vaters zum ersten Mal empfangen – in derselben Weise wie die wenigen Berufenen in unserer Zeit.

Sie werden solange als *physische* Menschen aus Fleisch und Blut leben, bis sie genug Zeit gehabt haben, eine echte, faire Gelegenheit zur Erlangung des Heils wahrzunehmen – zur Erlangung von ewigem *Geist*-Leben in Gottes Reich. Aber sie werden sich *entscheiden* müssen, ob sie Gottes Weg annehmen wollen oder nicht (5. Mose 30, 19).

All diese Informationen sollten keine Überraschung darstellen. Denn jeder Mensch könnte und würde diese tröstliche Wahrheit kennen, wenn er Gottes Gebot, die heiligen Tage, die Gottes Heilsplan aufzeigen, zu halten, befolgen würde. Das Fest der Ernte oder der Laubhütten in 3. Mose 23, 34 versinnbildlicht die Erlangung des Heils in der tausendjährigen Zeitperiode. Und der achte Tag in Vers 36 versinnbildlicht die Zeit des Gerichts vor dem großen weißen Thron, zu der die große Mehrheit der Menschheit auferweckt und ihre erste Gelegenheit zur Erlösung von der Sünde erhalten wird.

All dieses wird in unserer Broschüre *Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?* erläutert. Bestellen Sie Ihr kostenloses Exemplar.

Nein, die verblendete Welt heute versteht nicht, daß der Vater dabei ist, aus dem sterblichen Menschen hier auf dieser Erde seine eigene Geist-Familie zu formen – eine Familie, die sehr sorgfältig ausgebildet wird. Seine Familie wird das Reich Gottes bilden, gemäß seinen Gesetzen der Liebe leben und sie ausüben – Gesetze, die ins Herz und in den Sinn geschrieben worden sind (Jer. 31, 33 – 34 und Hebr. 8, 10).

Nachdem der verblendete Mensch ein ganzes Leben lang die traurigen Erfahrungen seiner eigenen Lebensweise machen konnte, wird er zu erneutem physischem Leben auferweckt, und seine Blindheit wird von ihm genommen, so daß er Gottes Weg des Lebens erkennen kann – den einzigen Weg, der zum Glück führt. Dann, und nur dann wird Gott die große Mehrheit erretten und denjenigen ewiges Leben geben, die bereit sind, sich seiner liebevollen Herrschaft zu unterstellen, und ihn unterstützen, indem sie die große Macht weise ausüben. □

WENN SIE STERBEN . . . WERDEN SIE WIEDER LEBEN?

Was Ihnen dieser Artikel Neues über das Leben nach dem Tode vermittelt, wird Sie gewiß überraschen. Denn es sind Fakten, die man Sie nie gelehrt haben mag, obwohl sie schon immer in der Bibel standen.

Ist der Tod das Ende aller Dinge? Wie steht es um die Chance, jemals wieder lebendig zu werden?

Jeder, dessen Existenz unmittelbar bedroht ist, kämpft um sein Leben. Er mobilisiert fast übermenschliche Kräfte, um sich zu retten, und er gibt nicht auf, bis ihn alle Energie verlassen hat.

Warum diese Angst vor dem Tod?

Die Antwort liegt auf der Hand: Der Tod ist das Gegenteil des Lebens. Er bereitet dem sterblichen Leben, das man mit allen Mitteln zu erhalten sucht, ein Ende.

Bisher mußten alle Menschen, die einmal gelebt haben, sterben. Doch diese Tatsache kann einem kein Trost sein, wenn man selber „an die Reihe“ kommt.

Ob man es wahr haben will oder nicht: Die einzige Hoffnung auf ein erneutes Leben ist eine *Auferstehung*. Aber welche Sicherheit hat man, daß ein solches Ereignis stattfinden wird? Woher sollte man sie nehmen?

Man kann sich an die Bibel wenden. Sie gibt die Antworten auf jene wichtigen Fragen um Leben und Tod, die kein Mensch zu geben vermag. Sie ist das offenbarte Wort Gottes.

Das zentrale Thema der Bibel ist das Reich Gottes, das auch die *Familie* Gottes genannt werden kann. Es wird eine Familie von *Geistwesen* sein, mit Gott dem Vater an der Spitze; Christus wird der älteste Sohn sein, und diejenigen, die durch die Auferstehung zu ewigem Leben erweckt werden, werden die anderen Söhne sein.

Die Auferstehung zur Unsterblichkeit stellt den wichtigen Übergang von diesem sterblichen Leib – durch eine Wiedergeburt – in den geistlichen Leib und den Eintritt in das Reich Gottes dar. „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Joh. 3, 3). Während wir uns nun mit den verschiede-

nen Auferstehungen befassen wollen, wollen wir darauf achten, wie Gott der Vater uns seinen Plan offenbart. Das wird unseren Glauben an die Auferstehung stärken. Wir werden feststellen, daß wir in einer Welt leben, die nach einem ganz bestimmten, vorgefaßten Plan abläuft.

Die Auferstehung Christi vorhergesagt

Nach der Sünde Adams und Evas sagte Gott das Kommen einer Person voraus, die der Menschheit eine erneute Gelegenheit zu ewigem Leben eröffnen würde, einer Person, die aus der Linie Abrahams stammen und uns die Gelegenheit zu einer Auferstehung zu ewigem Leben ermöglichen würde – Christus.

David prophezeite Jesu Auferstehung rund eintausend Jahre vor Christus (Ps. 16, 10), und Jesaja prophezeite sie rund siebenhundert Jahre vor Christus (Jes. 7, 14 u. 26, 19). Christus selbst sagte voraus, daß er drei Tage nach seinem Tode auferstehen würde.

Die Auferstehung Christi war etwas, was die Welt zuvor und danach noch nie erlebt hat. Die Heiden lehrten schon das Dogma der „unsterblichen Seele“ und daß der Mensch nach dem Tode zu unterschiedlichen anderen Existenzformen wiederbelebt würde („Reinkarnation“), doch konnten sie dies nie beweisen. Bevor Christus gekreuzigt wurde, erweckte er viele Tote, damit sie ihre natürliche Lebensspanne erreichen konnten (Matth. 9, 24 – 25; 10, 8; Luk. 7, 15; Joh. 11, 44).

Doch diese Auferstehungen dienten alle lediglich einer relativ kurzen Rückkehr zu physischem Leben und hatten wenig Bedeutung – außer für die Betroffenen. Von *Christi* Auferstehung hängt jedoch Auferstehung und ewiges Leben der gesamten Menschheit ab, denn in 1. Korinther 15, 17 – 18 heißt es: „Ist Christus aber nicht auferstan-

den, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren“ – dem ewigen Tod preisgegeben.

Begreifen wir das? Wäre Christus ein normaler, sterblicher Mensch gewesen, ohne den Geist Gottes, dann hätte er im Laufe seines Lebens irgendwann gesündigt und hätte damit unsere Sündenschuld nicht mehr begleichen können. „Der Sünde Sold ist Tod“ (Röm. 6, 23) – ewiger Tod. Seine Sünde hätte ihn das eigene Leben gekostet, und Gott hätte ihn nicht auferweckt. Er hätte dann kein Leben mehr gehabt, das er für unsere Sünden hätte hingeben können. Wir könnten dann nicht mehr mit einer Auferstehung zu ewigem Leben rechnen.

Bewiesene Auferstehung

Gott hat dafür gesorgt, daß Kreuzigung und Auferstehung von vielen Augenzeugen mitverfolgt wurden. Die Heilungen und Wunder Christi brachten ihm eine große Gefolgschaft. Die Menschen interessierten sich für ihn, wo immer er auch hinging. So kam es auch dazu, daß eine große Menschen-schar die Kreuzigung miterlebte (Matth. 27, 24).

Maria (Jesu Mutter), die anderen beiden Frauen mit Namen Maria und Maria aus Magdala gehörten auch zu den Augenzeugen (Joh. 19, 25 – 26).

Weil Christus gesagt hatte, er würde am dritten Tag auferstehen, trafen die Hauptpriester und Pharisäer scharfe Sicherheitsvorkehrungen, damit sein Leib nicht von den Jüngern gestohlen würde: Wachtposten wurden vor das Grab beordert und ein großer Stein vor seinen Eingang gerollt (Matth. 27, 63 bis 66).

Dennoch geschah es, daß der Leib Christi verschwand. Christus wurde als göttliches Geistwesen auferweckt! Er

wurde nach drei Tagen von den Toten auferweckt und erschien der Maria Magdalena (Joh. 20, 1 u. 14), den Jüngern (Joh. 20, 19), und danach sahen ihn einmal mehr als fünfhundert Menschen (1. Kor. 15, 6). Fünfzig Tage später traf sich eine große Menschenmenge aus aller Welt in Jerusalem, um Pfingsten zu feiern und auf die Ausgießung des heiligen Geistes zu warten (Apg. 2, 1 – 4). Von diesem Zeitpunkt an wurde die Nachricht über die Auferstehung von den Aposteln (Apg. 4, 2) und den von ihnen Bekehrten verbreitet.

Wahrscheinlich sind Sie gelehrt worden, daß Sie mit einer „unsterblichen Seele“ auf die Welt kamen, die sofort in den „Himmel“, ins „Fegefeuer“ oder in die „Hölle“ kommt, wenn Sie sterben. Dies entspricht nicht der Wahrheit. Ihre Bibel lehrt das nicht! Denn: „Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch“ (1. Kor. 15, 47).

Das hebräische Wort „*nepesch*“, welches fleischliches, sterbliches Leben bedeutet – gleich, ob von Tier oder Mensch –, wurde in 1. Mose 1, 24, wo von Tieren die Rede ist, mit „Getier“ übersetzt und mit „Seele“ bzw. „Wesen“ in 1. Mose 2, 7, wo die Bibel davon spricht, daß der Mensch eine „lebendige Seele“ (siehe z.B. Original-Lutherbibel) wurde.

Mit anderen Worten: Beide – Tier und Mensch – bestehen aus dem gleichen Material: aus sterblichem Fleisch und Blut, und in diese Welt geboren, tragen weder Tiere noch Menschen eine unsterbliche Seele in sich! (Pred. 3, 19 bis 20.)

Niemand würde wohl behaupten wollen, Tiere befänden sich im Fegefeuer oder in der Hölle.

Eine andere Schriftstelle, die zeigt, daß jeder, der gestorben ist, bis heute tot in seinem Grab ist, befindet sich in Apg. 2, 29, wo es heißt: „David . . . ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag.“

Man bedenke auch folgendes: Falls Menschen im Himmel, im Fegefeuer oder in der Hölle sind, dann leben sie ja noch und könnten gar nicht auferstehen, denn das Wort „Auferstehung“ bedingt ja den vorangegangenen Tod.

Es ist also eine Auferstehung erforderlich, wenn ein Mensch, der einmal gestorben ist, wieder lebendig werden soll. Andernfalls könnte man keine Unsterblichkeit erlangen und Gottes Hauptzweck für die Erschaffung des

Menschen – die Erschaffung von Geistwesen – wäre vereitelt. Doch wir haben diese Hoffnung auf eine Auferstehung.

Die Bibel lehrt die Auferstehung aller Menschen

„. . . daß nämlich eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten stattfinden wird (Apg. 24, 15, Menge-Übers.). Paulus sagte das, als er sich vor Felix verantworten mußte. Verstehen Sie, was das bedeutet? *Jeder* Mensch, der einmal gelebt hat, wird auferstehen!

„Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“ (Joh. 5, 28 – 29). Das gleiche Thema taucht auch in Daniel 12, Vers 2 auf.

Und nun wartet eine Überraschung auf Sie: Sie werden etwas von einer Auferstehung (und möglicherweise sogar von zwei Auferstehungen) erfahren, von denen Sie wahrscheinlich noch nie etwas gehört haben.

Die erste Auferstehung

Die erste Auferstehung von Menschen zur Unsterblichkeit, die diese Welt – nach der Auferstehung Christi, die, wie gesagt, bereits stattgefunden hat – erleben wird, wird geschehen, wenn Christus zum Zeitpunkt der letzten Posaune zur Erde zurückkehren wird. Dies wird in 1. Thessalonicher 4, 16 – 17 beschrieben: „Denn er selbst, der Herr, wird mit befehlendem Wort, mit der Stimme des Erzengels und mit der [letzten] Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst.

Danach wir, die wir leben und übrigbleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden so bei dem Herrn sein allezeit.“ Diese Auferstandenen und Verwandelten werden sich dann *sofort* nach Jerusalem begeben, um ihre tausendjährige Herrschaft anzutreten. Lesen Sie dazu Sacharja 14.

Das ist die Auferstehung, die nun bald bevorsteht. Sie wird auch in 1. Korinther 15, 51 – 56 beschrieben, und Offenbarung 11, 15 erwähnt den Schall der „letzten Posaune“, die das

Ereignis einleitet.

Dann werden die GERECHTEN durch die Kraft Gottes, die von Jesus Christus ausgeübt wird, auferweckt werden (Joh. 6, 44). Es sind dies diejenigen, die bereut haben, das heißt: die sich von ihren früheren Wegen abgekehrt haben, getauft wurden, das Geschenk des heiligen Geistes empfangen haben und bis zum Ende überwunden haben (Apg. 2, 38 u. Röm. 8, 11).

(Anmerkung: Der heilige Geist ist ein GESCHENK, das nur denjenigen gegeben wird, die sich dafür qualifiziert haben.)

Von dieser Auferstehung heißt es in Offenbarung 20, 6: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über solche hat der zweite Tod [d.h. der ewige Tod] keine Macht . . .“

„Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht . . .“ (Offb. 20, 4). Dies ist die Auferstehung als Geistwesen – siehe 1. Korinther 15, 44. Doch zurück zu Offenbarung 20, Vers 5: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß die tausend Jahre vollendet wurden.“ Alle *vor* dem Millennium Gestorbenen, außer den Heiligen, bleiben während dieser tausend Jahre tot.

Dem zweiten Kommen Christi folgt also eine tausendjährige Zeitspanne, während der er die Erde regieren wird (Jes. 11; Jer. 31, 1 – 18; Hes. 36). Diese Zeit von eintausend Jahren wird im Rahmen von Gottes Festtagen durch das Laubhüttenfest versinnbildlicht (3. Mose 23, 34 u. 2. Mose 23, 16). Es ist eine Zeit, in der Gott wirklich ernsthaft damit beginnen wird, die Menschen zu retten, die vom Ende dieses Zeitalters in die Welt von morgen hinüberleben werden.

Eine andere Auferstehung

Am Ende der tausend Jahre, da Christus die Welt regiert und die Erde voll Erkenntnis des Herrn sein wird (ein Zustand, den es bis heute gewiß noch nicht gegeben hat), wird eine andere Auferstehung stattfinden.

Viele werden bestätigen, daß es, soweit sie sich zurückerinnern können, immer geheißen hat: „Wenn man in diesem Leben nicht gerettet wird, dann ist man für immer verloren.“

Wie stünde es dann aber um die Millionen und Abermillionen Menschen, die vor Christus gelebt haben und nie eine Gelegenheit zum Heil hatten, weil

Christus das Heil ja noch nicht ermöglicht hatte?

Bedenken Sie diese wichtige biblische Tatsache: Das Heil kommt nur durch Jesus Christus von Nazareth – siehe Apostelgeschichte 4, Vers 12: „In keinem andern ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ Andere Schriftstellen im Neuen Testament bekräftigen diese klare Aussage. Zum Beispiel Kapitel 2 im ersten Brief des Paulus an Timotheus, Vers 5: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.“ Das Johannesevangelium bringt die gleiche Tatsache auf etwas andere Weise zum Ausdruck: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber . . . Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber . . . Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, der wird gerettet werden . . .“ (Joh. 10, 1 u. 7 bis 9).

Allein durch Jesus Christus kann man das Heil erlangen. Die Bibel sagt: „Wenn nun der Geist [der heilige Geist] des [Gott, der Vater], der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt“ (Röm. 8, 11). Aber der heilige Geist vom Vater war vor der Himmelfahrt Christi den Menschen auf Erden nicht allgemein zugänglich.

Christus mußte zuerst in den Himmel auffahren. In Johannes 16, 7 sagte er: „. . . wenn ich nicht hingehe, so kommt der Tröster [der heilige Geist] nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ Zum ersten Mal kam der heilige Geist, für alle Menschen zugänglich, fast zwei Monate nach der Kreuzigung Christi auf die Erde. Das geschah zu Pfingsten (Apg. 2, 1 – 4).

Jene vielen Millionen Menschen, die vor Christus gelebt haben, sind nicht für immer verloren. Sie waren noch nicht zum Heil berufen! Gott ist ein gerechter Gott. Er hat dafür gesorgt, daß auch sie das Heil erlangen können.

Und dann alle, die nach Christus ge-

boren wurden und nur geringes Interesse an religiösen Fragen gezeigt haben und gestorben sind – sind sie für immer verloren? Keineswegs. Auch sie hatten niemals Gelegenheit zum Heil. Sie sind verblendet. Lesen Sie dazu Römer 11, 5. 7. 8 u. 25 sowie Apostelgeschichte 7, 42; Jesaja 28, 13 und Matthäus 13, 10. 11 u. 13.

Keine zweite Gelegenheit

Beachten Sie nun genau, wann (und zu welchem Ereignis) Gott diesen Menschen ihre erste Gelegenheit zum Heil gegeben wird, denn das wurde Ihnen wahrscheinlich noch nie verdeutlicht.

„Und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen . . .“ (Hes. 37, 13 – 14). Hier ist vom alten Israel die Rede – einem Volk, das fast 150 Jahre, bevor Hesekeil dies schrieb, unter andere Völker zerstreut wurde!

Wann wird es geschehen? Es kann nicht vor Christi Rückkehr zur Erde bei seinem zweiten Kommen geschehen, denn dieses wird ja erst die erste Auferstehung mit sich bringen. Es wird erst tausend Jahre nach der ersten Auferstehung stattfinden, die ja, wie wir gesehen haben, jenen vorbehalten bleibt, die sich vor Christi zweitem Kommen für das ewige Leben qualifiziert haben (Offb. 20, 5).

Es kann nur zwei Kategorien Menschen geben, die für diese Auferstehung in Frage kommen: Die ewig unbelehrbaren Gottlosen, die die Wahrheit wesentlich ablehnten, oder jene Toten, die nie eine Heilchance hatten. Die Unbelehrbaren sind jene, die sich bewußt dafür entschieden haben, nicht von Gott regiert zu werden. Es gibt keinen Grund, ihnen eine zweite Chance zu geben, Unsterblichkeit zu erlangen. Sie hatten ihre Gelegenheit und haben sie zurückgewiesen.

Daher ist es die große, verführte Menschheit, die nie wirklich eine Gelegenheit hatte, Gottes Lebensweise anzunehmen, die dann auferstehen wird.

Lesen Sie, was Offenbarung 20, 11 bis 12 über diese Auferstehung sagt: „Und ich sah einen großen, weißen Thron . . . und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor dem Thron [diese Menschen stehen auf ihren Füßen – eine Auferstehung] . . . und ein ande-

res Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens [ihnen wird Leben gegeben]. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben steht in den Büchern . . .“

Hier haben wir also das Gericht vor dem großen, weißen Thron. Auch die Schlimmsten unter den Sündern, die nie eine Heilchance hatten, werden an dieser Auferstehung Anteil haben, denn sogar die Bewohner von Sodom werden dabei sein (Matth. 10, 15; 11, 23 – 24; Luk. 10, 12).

Gott ist in der Tat ein gerechter Gott (5. Mose 32, 4), und alle Menschen werden ihre Gelegenheit zum Heil erhalten.

Die letzte Auferstehung

Offenbarung 20, 13 – 15 schildert die letzte Auferstehung, bei der Meer und Tod (Grab) ihre Leichname zum Gericht hergeben. In dieser Auferstehung befinden sich jene Menschen, die sich – nachdem sie von Gott gezeugt wurden – gegen ihn aufgelehnt haben, sowie jene, die im Widerspruch zu Gottes Lebensweise gelebt haben und es abgelehnt haben, zu bereuen, getauft zu werden und den heiligen Geist zu empfangen. Diese werden alle in den feurigen Pfuhl geworfen, der in Vers 14 als der zweite Tod beschrieben wird.

Der zweite Tod wird ein ewiger Tod sein.

Weshalb so viele Auferstehungen?

Auf den ersten Blick mag einem das Bevorstehen so vieler verschiedener Auferstehungen seltsam erscheinen, doch schauen wir mal weiter: Gott der Vater formt aus uns Sterblichen hier auf Erden seine eigene Geistfamilie – wobei er darauf bedacht ist, daß wir uns zu Wesen mit Charakter entwickeln: zu Wesen, die einst auch mit der großen Macht betraut werden können, die Gott uns geben wird.

Es wird Zeit beanspruchen, bis der Mensch gelernt haben wird, daß seine eigenen Wege, die Dinge zu tun – eingeschlagen aufgrund seiner eigenen natürlichen Neigungen –, falsche Wege sind und er statt dessen Gottes Gesetze zur Richtschnur all seiner Handlungen machen muß, weil er sonst nur Leiden und Tod über sich bringt.

Es ist Gottes Wunsch, sein Reich zu erweitern. Solchen, die sich ihm ergeben, wird er in einer Auferstehung Unsterblichkeit geben. Nur wer sich qualifiziert, ein Geistwesen zu werden und

zu Geist verwandelt zu werden, kann in das Reich Gottes eingehen, denn (1. Kor. 15, 50): „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben“ (Menge-Übers.).

Matthäus 13, 31 – 32 beschreibt die Art und Weise, wie dies Reich an Größe zunimmt: „Das Himmelreich [oder Reich Gottes] ist gleich einem Senfkorn . . . welches ist das kleinste unter allem Samen; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Sträucher und wird ein Baum . . .“

Nur eine Person ist bisher in dies Reich hineingeboren worden, und das ist Jesus Christus. Sein Hineingeborenwerden fand statt bei seiner Auferstehung zur Unsterblichkeit (Röm. 8, 29; Kol. 1, 18).

Die Auferstehungen zur Unsterblichkeit, bei denen alle Bürger dieses geistlichen Reiches hineingeboren werden, haben noch nicht begonnen, doch sie werden beim zweiten Kommen Christi beginnen.

Die Menschen, die dann zu Geistwesen verwandelt werden, werden von Gott dazu gebraucht werden, die sterblichen Menschen auf der Erde zu regie-

ren. Diese Geistwesen des Reiches werden Könige, Priester und Richter sein (Offb. 1, 6 u. 20, 4; 1. Kor. 6, 2). Schließlich werden sich ALLE einst sterblichen Menschen in diesem geistlichen Reich befinden oder gänzlich aufgehört haben zu existieren.

Kein Wunder, daß die Apostel, die alle Zeugen der Auferstehung Christi zur Unsterblichkeit waren (Apg. 2, 32; 3, 15), so erfreut waren, daß sie das Land eifrig bereisten und diese Hoffnung der Auferstehung predigten.

Es kann Ihnen widerfahren

Die Apostel konnten die alttestamentlichen Schriften lesen. Sie wußten, daß David von einer Auferstehung gesprochen hatte und daß Jesaja später dasselbe gesagt hatte. Sie wußten auch, daß Hiob von einer Auferstehung der Toten zur Unsterblichkeit wußte. Und Christus hatte ihnen immer wieder gesagt, „er müßte . . . getötet werden und am dritten Tage auferstehen“ (Matth. 16, 21). Doch diese Tatsache überstieg ihr Fassungsvermögen. Denn selbst als ihnen berichtet wurde, er sei auferstanden, verstanden sie „die

Schrift noch *nicht*, daß er von den Toten auferstehen müßte“ (Joh. 20, 9).

Erst als der *auferstandene* Christus kurz darauf zu diesen Aposteln zurückkehrte, die Augenzeugen seines furchtbaren Todes geworden waren und eine Zeitlang unter ihnen verweilte – „indem er sich vierzig Tage lang vor ihnen sehen ließ“ (Apg. 1, 3, Menge-Übers.) – und als sie ihn am Ende dieser Zeit zum Himmel auffahren sahen (Vers 9), gelangten sie zu der Überzeugung, eine Auferstehung ihrer selbst und aller Menschen zur Unsterblichkeit sei möglich.

Kein Wunder also, daß sie voller Freude das Land kreuz und quer bereisten und die gute Nachricht – die Botschaft von einer Auferstehung ins Reich Gottes – predigten. *Unser* Glaube an eine Auferstehung zum ewigen Leben beruht auf Tatsachen. Er ist fundiert! Menschen wie Sie und ich sind Augenzeugen und Berichterstatter der Auferstehung eines anderen Menschen von gleichem Fleisch und Blut wie wir geworden – Christus (Hebr. 2, 14).

Auch *Sie* können auferstehen! □

POSTANSCHRIFTEN

DEUTSCHLAND

Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

ÖSTERREICH

Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

SCHWEIZ

Ambassador College
Talackerstraße 17
CH-8065 Zürich

DIESER NACHDRUCK IST UNVERKÄUFLICH. Er wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, ein Privatunternehmen, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil seines finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.